Andrea Lang, Bernhard Seiter (Hg.): John Cassavetes: DirActor
Wien: PVS Verleger 1993, 159 S., DM 28,-

Ein tiefblauer Schutzumschlag mit einem Farbphoto von John Cassavetes und Gena Rowlands umhüllt dieses Buch, der Titelschriftzug *John Cassavetes* ist grau wie der Hintergrund des Photos. Darunter, irritierend im Rot der Lippen von Gena Rowlands, das Wort *DirActor*, eine Wortschöpfung aus "director" und "actor". Das ist voller wunderbarer Symbolik, denn der lippenrote Schriftzug impliziert ja auch, daß dieser Schauspieler-Direktor nichts wäre ohne die Frau an seiner Seite. Bücher wie dieses kommen aus Kleinverlagen; ein Buch wie dieses ist liebenswert gegen den Strich komponiert - wie Cassavetes' Filme immer irritierend gegen die Mainstream-Produktionen Hollywoods gedreht waren. In einer Zeit, da die Filmliteratur zu hochglanzpolierten, unkritischen Programmheften als "tie-in" zum Film zu verkommen droht, kann man solchen Kleinverlagen gar nicht dankbar genug sein. Con amore criticism würden die Engländer das nennen! Auf jeder Seite dieses Buches wird deutlich, daß die österreichischen Autoren (alle studierte Medienwissenschaftler, Regisseure oder Drehbuchautoren) ihren Gegenstand mögen. Das Buch ist reichhaltig in sehr guter Qualität illustriert, mit Photos von Sam Shaw (dem Produzenten von *Husbands* und anderen Filmen von Cassavetes) und seinem Sohn Larry Shaw.

In sieben Essays wird die Welt des Kinos von Cassavetes, seiner Figuren und deren Darstellern detailliert, kenntnisreich und liebevoll beschrieben. Zwei der Essays handeln von Gena Rowlands, über die in diesem Buch beinahe mehr gesagt wird, als über die Person, die dem Buch den Titel gibt. Über Cassavetes, den Menschen, erfährt man am meisten in dem Interview "The new symbol of hope in America", das Andrea Lang mit Seymour Cassel (einem alt gewordenen Moskowitz) geführt hat. Über Cassavetes, den DirActor, erfährt man natürlich sehr viel, nicht zuletzt in Bernhard Seiters "An amateur filmmaker and a professional actor" und der ausführlichen Filmographie, die alle Filme von Cassavetes als Schauspieler und als Regisseur auflistet. Die Beiträge sind nicht "jargon free", man kann heute wohl nur noch über Filme schreiben, wenn man die Götter und Halbgötter der Filmtheorie zitiert. Immerhin verstellt die Theorie nicht den Zugang zum Text, obgleich dieser häufig nicht einfach zu lesen ist, da jeder der Autoren seine stilistischen und idiosynkratischen Eigenheiten hat, was keinesfalls als Kritik an der Originalität der Beiträge verstanden werden soll.

Auf der letzten Seite des Buches finden wir ein Photo aus *Minnie und Moskowitz*, das die reale/Film-Familie Cassavetes/Rowland an einem Tisch zeigt. Das ist von schöner Symbolik (ebenso wie der Buchumschlag), denn wenn wir soweit gelesen haben, haben wir das Gefühl - den Autoren sei Dank - daß wir zu dieser Familie gehören.

Jens P. Becker (Kiel)